

Sanierung der Carlebach Synagoge Lübeck:
Raum für Lübecks jüdische Gemeinde



Carlebach Synagoge, Lübeck: Haupteingangsfassade (pic_01) und Blick von der Frauenempore in den Gebetsraum (pic_02).

Bauherr: Jüdische Gemeinde, Lübeck
Architekt: Thomas Schröder-Berkentien, Lübeck
Fotos: Stephan Falk, Berlin | © Jansen AG, CH-Oberriet (8)
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

Sanierung der Carlebach Synagoge Lübeck: Raum für Lübecks jüdische Gemeinde



pic_03: Haupteingangportal zur Vorsynagoge mit Davidstern.



pic_04: Die schlichten, bleiverglasten Fenster von 1880 wurden vollständig restauriert und sicherheits-technisch ertüchtigt.



pic_05: Frauenempore: Das gusseiserne Gitter stammt noch aus der Erbauungszeit.



pic_06: Deckengewölbe: Aus Kostengründen wurden die Male-rien nur ansatzweise freigelegt.



pic_07: Kiddusch / Ausstellungsflächen in EG. Mattiertes Glas in den Kastenfenstern gewährleistet Sichtschutz.



pic_08: Musiksaal im OG. Hier sollen künftig ein Flügel und weiteres Mobiliar stehen.

Bauherr: Jüdische Gemeinde, Lübeck
Architekt: Thomas Schröder-Berkentien, Lübeck
Fotos: Stephan Falk, Berlin | © Jansen AG, CH-Oberriet (8)
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

Sanierung der Carlebach Synagoge Lübeck: **Raum für Lübecks jüdische Gemeinde**

Nach siebenjähriger Bauzeit ist die Sanierung der Carlebach Synagoge soweit abgeschlossen, dass das Gebetshaus der jüdischen Gemeinde in Lübeck seiner Bestimmung übergeben werden kann. Die wachsende Bedrohung durch Terroristen prägte die Bauaufgabe. Hiervor schützen künftig unter anderem Fenster und Türen aus dem thermisch getrennte Stahlprofilssystem Janisol HI.

Die Carlebach Synagoge in der Altstadt von Lübeck wurde ab 1878 vom Lübecker Architekten F. H. A. Münzenberger im maurischen Stil errichtet und 1880 durch den Rabbiner Salomon Carlebach eingeweiht. Sie ist eine der wenigen Synagogen, die die Reichspogromnacht im November 1938 überstanden, wenn auch stark beschädigt. Ob es der erzwungene Verkauf an die Stadt war, der sie vor der Brandschändung durch die Nationalsozialisten bewahrte, oder aber die enge Wohnbebauung in unmittelbarer Nachbarschaft, darüber kann im Nachhinein nur spekuliert werden. Tatsache ist, dass das Gebäude trotzdem der Brandschändung nicht entging: Knapp 50 Jahre nach Kriegsende, im März 1994, verwüstete ein von Neonazis verursachter Brandanschlag den Vorraum des Gotteshauses und beschädigte Dokumente. Nur 14 Monate später, im Mai 1995, brannte es erneut, diesmal in einem Anbau des jüdischen Gotteshauses.

2014 begann die grundlegende Sanierung der denkmalgeschützten Synagoge unter der Federführung des Lübecker Architekten Thomas Schröder-Berkentien. Der Gedanke, wie man das Gebäude bestmöglich gegen weitere Anschläge schützen könne, spielte bei allen planerischen Überlegungen eine grosse Rolle. „Insbesondere Fenster und Türen mit höchsten sicherheits-technischen Anforderungen sind gestalterisch nur schwer einzubinden in eine denkmalpflegerische Architektur“, so Petra Woppowa, die als Projektleiterin des Lübecker Architekturbüros Schröder-Berkentien von Anfang an in die Sanierung mit einbezogen war.

Keine ganz einfache Aufgabe also für die Thiem Security Solutions, Schkeuditz, die mit der Fertigung und dem Einbau dieser Bauelemente betraut war. Der Spezialist für den individuellen Schutz von Gebäuden und Liegenschaften fertigte die objektspezifischen Sonderkonstruktionen auf der Basis der hoch wärmedämmten Stahlprofilserie Janisol HI. „Die grösste Herausforderung stellten die Sicherheitselemente mit Rundbogen, Korbbogen und Stichbogen dar“, erläutert Geschäftsführer Jürgen Thiem, „doch auch diese konnten wir mit dem vergleichsweise schmalen, weil hochbelastbaren Stahlprofil in ansprechender Optik lösen.“ Die objektspezifischen Sonderkonstruktionen wurden ausschliesslich im eigenen Haus entwickelt und die erforderlichen Zertifizierungen und Prüfnachweise durch Thiem Security Solutions im Vorfeld durchgeführt. Mit dem Stahlprofilssystem Janisol HI liessen sich die Fenster und Türen in schlanker Optik fertigen, ohne dass rein optisch ein Unterschied zu Standardkonstruktionen ersichtlich wäre: Die relevanten Sicherheitsmerkmale liegen diskret im Inneren verborgen.

Sanierung der Carlebach Synagoge Lübeck:
Raum für Lübecks jüdische Gemeinde

BAUTAFEL

Bauherr: Jüdische Gemeinde, Lübeck

Architekten: Thomas Schröder-Berkentien,
Lübeck, mit Petra Woppowa (Projektleitung)

Projektsteuerung: ipc Dr. Talkenberger GmbH

Metallbauer:

Sicherheitsfenster und -türen:

Thiem Security Solutions, Schkeuditz

Feuer- und Rauchschutztüren:

Emcken Metallbau, Lübeck

Verwendete Stahlprofilsysteme:

Janisol, Janisol HI und Janisol T30/RS

Systemlieferant: Jansen AG, Oberriet/CH

Fotos: Stephan Falk, Berlin

Bildrechte: Jansen AG, Oberriet/CH

Die redaktionelle Nutzung der Fotos ist an den
vorliegenden Objektbericht gebunden.

Kontakt für die Redaktionen

BAUtext Mediendienst München

Anne-Marie Ring

Wilhelm-Dieß-Weg 13

DE-81927 München

Tel.: +49 (0)89 21 11 12 06

Mail: a.ring@bautext.de

www.bautext.de

Jansen AG

Anita Lösch

Industriestrasse 34

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: +41 (0)71 763 99 31

Mail: anita.loesch@jansen.com

www.jansen.com